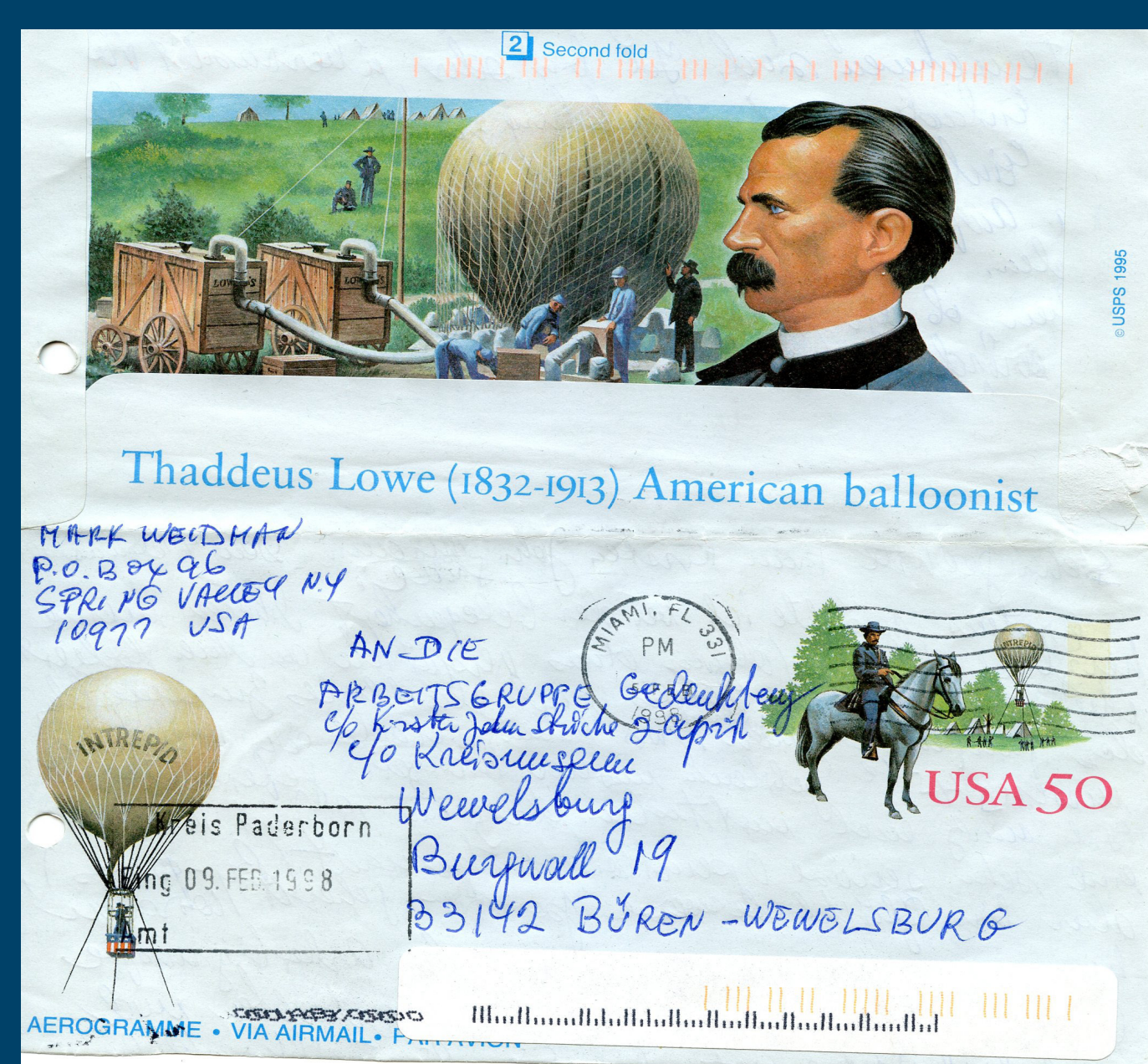


DAS ÜBERLEBENDENTREFFEN 1998



Mitglieder der Arbeitsgruppe „Gedenktag 2. April“ streuen das Kiesdreieck, auf dem später die Tulpen und der Kranz niedergelegt werden.



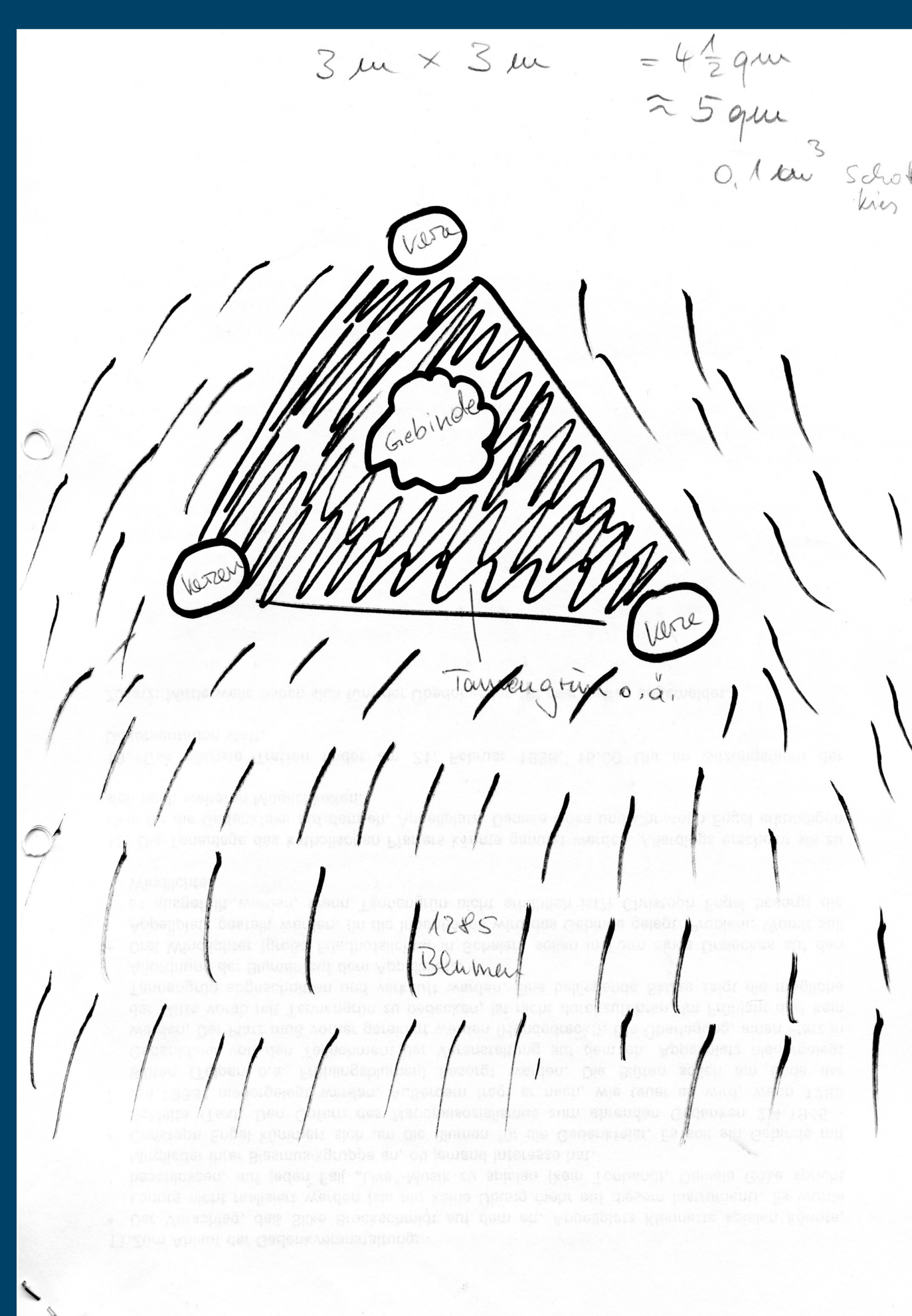
Briefumschlag eines Briefes von Mark Weidmann aus den USA.



An den Abenden entwickeln sich spannende Gespräche zwischen den Gästen und den Jugendlichen.



Während der Gedenkfeier werden 1.285 Tulpen auf dem Kiesdreieck niedergelegt.



Skizze der Arbeitsgruppe, wie das Kiesdreieck gestaltet werden soll.

Gruppenfoto mit allen Überlebenden, die 1998 am Treffen teilgenommen haben und dem Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde in Paderborn Erwin Angreß (v.l.n.r.: Max Hollweg, Zbigniew Jaworski, Leopold Engleitner (im Rollstuhl), Erwin Angreß, Friedrich Klingenberg, Gerhard Claus, Josef Rehwald, Otto Preuss, Mark Weidmann).

An dem Überlebendentreffen 1998, das wie 1995 im Zeitraum vom 1. bis 5. April in Wewelsburg stattfand, nahmen acht Überlebende teil. Darunter auch erstmals Mark Weidmann aus den USA.

In diesem Jahr wurde das Kreismuseum Wewelsburg bei der Organisation und Durchführung von der Arbeitsgruppe (AG) „Gedenktag 2. April“ unterstützt. Diese Initiative war 1997 von jungen Erwachsenen aus dem Dorf Wewelsburg gegründet worden, um das öffentliche Gedenken an die Opfer der Nazi-Diktatur in ihrem Heimatort zu stärken.

Nach einem Rundgang durch das Dorf Wewelsburg, bei dem auch wieder die ehemaligen Arbeitsplätze der Arbeitskommandos, die Reste des Krematoriums und die SS-Garagen besucht wurden, fand die Gedenkfeier am 2. April, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers in Wewelsburg, statt. Die Überlebenden nahmen daran als Ehrengäste teil. Um auf das Fehlen eines Mahnmals aufmerksam zu machen und einen geeigneten Platz für eine Kranzniederlegung zu schaffen, hatte die AG ein Dreieck aus weißem Kies auf den ehemaligen Appellplatz gestreut. Auf dem Kies wurden im Rahmen der Gedenkfeier 1.285 weiße und gelbe Tulpen niedergelegt, um an die 1.285 Toten des KZ Niederhagen zu erinnern. Dieses Kiesdreieck und der engagierte Einsatz der Arbeitsgruppe gaben den endgültigen Anstoß für den Bau des Mahnmals auf dem ehemaligen Appellplatz, das im Jahr 2000 eingeweiht werden konnte.

Nach einer Gesprächsrunde mit Jugendlichen aus Wewelsburg wurden die Überlebenden in die Familien der AG-Mitglieder zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Am Samstag, den 4. April 1998 führte das Kreismuseum im Burgsaal der Wewelsburg eine Tagung zum Thema „Aufarbeitung des Nationalsozialismus in der Region Ostwestfalen-Lippe“ durch. In Workshops wurde zu drei verschiedenen Themen gearbeitet: Die erste Arbeitsgruppe beleuchtete den Aspekt „Oral History“ näher und untersuchte Zeitzeugeninterviews und Biografien von ehemaligen KZ-Häftlingen. Die zweite Arbeitsgruppe erfuhr mehr über die Entwicklung eines historischen Lehrpfades am Beispiel des Stalag 326 in Stukenbrock. Die dritte Arbeitsgruppe sprach über das Projekt „Netzwerk OWL“, das sich die Bildung eines Projektnetzwerkes zum Thema nationalsozialistische Verfolgung und Verbrechen in Ostwestfalen-Lippe zum Ziel gesetzt hatte. Anschließend konnten die Wewelsburger Bürgerinnen und Bürger an einer Gesprächsrunde mit den Überlebenden im Burgsaal teilnehmen, um auf diese Weise mehr über ihre Geschichte und die Geschehnisse im Konzentrationslager zu erfahren. Durch die Gespräche und Begegnungen entstanden zahlreiche neue Kontakte zwischen den Gästen und vielen Wewelsburgerinnen und Wewelsburgern.

